

Predigt am Heiligen Abend

24. Dezember 2015

Lutherkirche 17 Uhr

P-05-0-15-CV-Star Wars

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen

Liebe Brüder und Schwestern!

Heute ist die Lutherkirche gefüllt wie's Kino zur Premiere der neuen Star Wars Episode. Das Parkett ist praktisch ausverkauft, und auch die Ränge sind gut gefüllt. Das ist wunderbar, das gefällt mir, ich bin begeistert. Allerdings - man könnte darüber durchaus auch verwundert sein! Denn, liebe Brüder und Schwestern, im direkten Vergleich zwischen Kino und Kirche zieht unser Weihnachtsgottesdienst ganz klar erst mal den Kürzeren. Wir haben zum Beispiel keine 3D Brillen im Angebot. Die würden auch gar nichts nützen, denn es gibt bei uns auch keine Spezialeffekte zu bewundern - sieht man mal von dem bisschen bunten Licht und dieser bescheidenen Präsentation hier ab. Wir haben keine berühmten Schauspieler zu bieten. Und auch, was die action anbetrifft, hält sich das alles hier in sehr engen Grenzen. Was aber vielleicht das erstaunlichste

ist: unser Weihnachtsgottesdienst ist praktisch das Gegenteil von einer Premiere! Weihnachten feiern wir seit 2015 Jahren. Immer die gleiche Geschichte, immer die gleichen handelnden Personen. Was also lockt die Menschen zu Weihnachten in die Kirche?

Verstehen Sie mich nicht falsch! Niemand muss sich hier rechtfertigen dafür, dass er heute in den Gottesdienst gekommen ist. Ganz im Gegenteil. Es ist wunderbar, dass Sie da sind. Sie haben alles richtig gemacht, indem Sie sich zu 17 Uhr in die Lutherkirche aufgemacht haben. Denn - und das ist nun meine These am heutigen Heiligen Abend: **Weihnachten ist wie Star Wars - nur viel viel besser!**

Star Wars - ich hab natürlich keine Ahnung, wie gut Sie sich im Star Wars Universum auskennen. Wer von Ihnen ist denn so ein richtiger Star Wars Fan? - Mmh, hab ich mir fast gedacht. Ich bin ja auch eher so der Harry Potter Anhänger. Aber bei all dem Trubel, der in den letzten Tagen um die neue Star Wars Episode gemacht wurde, hatte man ja praktisch gar nicht die Chance, sich nicht dafür zu interessieren. Also, ich erzähle noch mal ganz kurz, worum's geht - unter Auslassung jeglicher Details - damit wir alle auf dem gleichen Stand sind:

Star Wars spielt - wie der Name schon sagt - irgendwo da oben, im Weltall, zwischen all den Sternen. Zusammengehalten wird das Universum von einer geheimnisvollen Kraft oder Macht - auf englisch: force. Diese Macht steckt irgendwie in allem drinne. Und man kann sie sich zunutze machen, sich aneignen und Erstaunliches damit zuwege bringen.

Nun ist es allerdings so, dass diese Macht eine dunkle und eine helle Seite hat - je nachdem, was man mit ihr anstellt. Wenn man sich fleißig um Weisheit bemüht, wenn man Demokratie gut findet, für Recht und Ehre eintritt und ein mitfühlendes Herz hat, dann nutzt man die helle Seite der Macht und gehört zu den GUTEN. So, wie diese hier. Wenn man allerdings eher so die eigenen Interessen verfolgt, zur Tyrannei neigt und die aggressiven Triebe nicht recht kontrollieren kann, dann steht man auf der dunklen Seite und gehört zu den BÖSEN. So wie die hier. Naja, und erzählt wird dann schlicht und ergreifend die Geschichte, wie sich die einen mit den anderen auseinandersetzen, wie sie sich um die Vorherrschaft streiten - gerne im direkten Kampf mit den Lichtschwertern - wie das Kriegsglück mal dem einen, mal dem anderen hold ist und immer neue Verwicklungen auftreten. Und das, liebe Brüder und

Schwestern, das finden offensichtlich viele Menschen spannend und mitreißend und geradezu Kult. Zwar fechten wir unsere Streitigkeiten nicht mit dem Lichtschwert aus. Wir sind auch nicht mit Raumschiffen unterwegs und kennen keine sprechenden Roboter. Aber in die Geschichte selbst können wir uns schon ziemlich gut hinein fühlen. Wir drücken den Guten die Daumen und halten den Atem an, wenn die Bösen eine Intrige spinnen. Und wenn am Ende die Netten die Oberhand behalten, breitet sich in uns ein wohlige Gefühl aus und wir gehen zufrieden nach Hause.

Okay, soweit der Blick in die Welt des Kinos. Doch jetzt wieder zurück in die Kirche und zu Weihnachten. Denn meine These war ja: Weihnachten ist wie Star Wars - nur viel viel besser. Tatsächlich fällt auf, dass es zwischen der Weihnachtsgeschichte und der Star Wars Saga zunächst mal erstaunliche Ähnlichkeiten gibt. Auch in der Weihnachtsgeschichte geht es nämlich um Licht und um Dunkelheit. Vielleicht habt Ihr noch die Worte vom Propheten Jesaja im Ohr: mitten in einer finsternen Welt wird ein Licht aufscheinen. Und das Volk, das im Finsternen wandelt, wird ein großes Licht sehen. Eingelöst wird dieses Versprechen in der Weihnachtsgeschichte:

Am Anfang ist es da nämlich tatsächlich ziemlich duster. Und ausgesprochen kümmerlich. Ein stinknormaler Stall ist Schauplatz der ersten Szene. Die Eltern: müde und zerlumpte Wandersleute aus der einfachen Bevölkerungsschicht. Das Bettchen des Kleinkindes: eine Futterkrippe, für Ochsen und Esel gedacht und als Babybettchen umfunktioniert. Doch dann macht die Kamera einen Schwenk. Plötzlich blitzt etwas auf von der Besonderheit des Geschehens. Der ganze Himmel ist voller Licht und zauberhafter Engel. Und die lüften das Geheimnis: Das Kind, das da geboren ist, das ist der Lichtbringer, der Heiland, der Held im Kampf der guten gegen die bösen Mächte.

Ja, liebe Brüder und Schwestern, auch Weihnachten ist eine Geschichte vom Kampf der guten Mächte gegen die bösen - genau wie Star Wars. Und auch hier gibt es einen echten Helden: Jesus, das kleine Kind in der Krippe. Allerdings ist das nun ein Held, der so ganz und gar nicht nach dem Geschmack von Star Wars sein dürfte. Das Jesuskind mag nämlich das Lichtschwert nicht! Es hält überhaupt nichts von kriegerischen Kampfeinsätzen - auch nicht von den gut gemeinten. Es wird auch später nicht durch die Lande ziehen, um Schurken aufzuspüren und

auszulöschen. Und seine Anhänger sollen's bitte schön auch nicht tun. Der Held der Weihnachtsgeschichte nutzt die helle Seite der Macht - und zwar kompromisslos. Er vertraut allein auf die verzaubernde Kraft der Liebe. Er mag die Bösen nicht ausrotten, sondern hat es darauf abgesehen, sie durch Liebe zu verwandeln.

Okay, das ist jetzt nicht der Stoff, aus dem man einen actionreichen, spannungsgeladenen Blockbuster machen kann. Aber das finde ich, ehrlich gesagt, eher einen Pluspunkt. Denn bei all dem, was wir im vergangenen Jahr erleben mussten, sollte einem eigentlich die Lust auf actionreiche Auseinandersetzungen im echten Leben gründlich abhanden gekommen sein.

Ach ja, und noch eine Sache gibt es, bei der Weihnachten eindeutig die Nase vorn hat - vor allen Kinofilmen dieser Welt. Ein Punkt, der Weihnachten für uns so unendlich viel spannender und mitreißender macht, als es ein Film je sein könnte. Dies Sache ist nämlich die: die Weihnachtsgeschichte können wir uns gar nicht anschauen und vorspielen lassen wie einen Kinofilm! Wir können uns auch nicht genüsslich in unseren Sessel zurücklehnen und darauf warten, wie's denn nun weitergeht im Kampf der Guten gegen die Bösen. Die Weihnachtsgeschichte, lie-

be Brüder und Schwestern, das ist unsere Geschichte. Wir spielen da mit. Wir sind die Schauspieler und Akteure und stehen in einer Reihe mit den Hirten, den Engeln und den Königen. Heute, am Weihnachtsabend des Jahres 2015, werden wir wieder neu aufgefordert, uns ganz bewusst auf dieses Abenteuer einzulassen. Unsere Rolle - die dürfen wir uns selbst aussuchen. Wir haben die freie Wahl. Und an dieser Stelle kann es nun durchaus hilfreich sein, wenn man einschlägige Erfahrungen als Kinogänger mitbringt. Im Kino kann man sich nämlich prima anschauen, wie anstrengend und ungesund es ist, wenn man böse sein will. Mal ehrlich: Wer möchte schon im echten Leben so aussehen (Darth Vader) - und so einer sein? Böse sein ist nicht attraktiv - echt nich. Schon alleine das sollte uns auf die andere Seite locken, dorthin, wo wir am Ende mitlachen und mitfeiern können, uns in den Armen liegen und Freudentränen vergießen! Suchen wir uns also die richtige Rolle aus. Entdecken wir den Platz in der Welt, an der wir die gute Seite stärken können. Halten wir Ausschau, wo sich das Schlechte, Träge und Böse schwächen lässt, ganz ohne Lichtschwert und Kampfeinsätze. Und zwar nicht nur heute Abend, zu Weihnachten, da sind wir ja

eh nett zueinander, sondern auch im Januar und im Februar und so weiter!

Liebe Brüder und Schwestern! Weihnachten ist wie Kino zum Mitmachen, und darum viel spannender, als vor der Leinwand sitzen! Dass die ganze Sache am Ende einen guten Ausgang nehmen wird, dass es ein großes Happy End geben wird, das ist übrigens garantiert. Denn dafür wird Gott selbst sorgen. Wir aber dürfen in weihnachtlicher Freude unsere Rolle finden und zu darstellerischen Höchstleistungen auflaufen, wenn wir das Gute stärken. Das wird uns nicht immer auf Anhieb gelingen, und schon gar nicht zu 100 %. Aber schon der Versuch wird uns einen umjubelten Platz einbringen in Gottes weihnachtlichen Schauspielensemble. Und darum geht es. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.